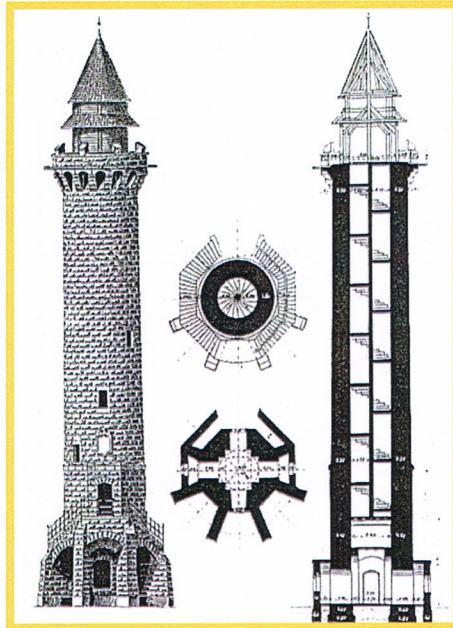


Der Humbergturm

Die Geschichte des Aussichtsturms
von der ersten Idee bis heute



Humbergturm-
Verein
Kaiserslautern e.V.



www.humberg-kaiserslautern.de

Aussichtstürme waren als Ziel bürgerlicher Freizeitaktivitäten beliebte Bauten der Gründerzeit. In der *Pfälzischen Volkszeitung* vom 6. Juli 1870 war erstmals von der Idee zu lesen, auf dem Großen Humberg im südlichen Stadtwald Kaiserslauterns einen Aussichtsturm zu errichten.

Es sollte 1896 werden, bis ein kleiner Kreis angesehener Bürger anlässlich eines sonntäglichen Frühschoppens das Heft für einen Turmbau in die Hand nahm. Die Stammtischrunde gründete dazu den Humberg-Verein. Der in der 1. Versammlung gewählte Ausschuss sollte das ehrgeizige Projekt auf den Weg bringen. Darunter waren Major z. D. Karl Mottes, Forstmeister Wilhelm Höpffner, Fabrikant Georg M. Pfaff und Bankier Kommerzienrat Karl Karcher. Wenig später kamen Rechtsanwalt Geh. Hofrat Joseph von Neumayer und Bauamtmann Ludwig Stempel hinzu.

Mit dem 1. Vorstand, Bezirks-offizier Major Karl Mottes hatte der Verein einen erfahrenen Mann gewonnen. Er war zuvor beim Madenburg-Verein Landau aktiv.

Bereits im März 1897 wurde der vom Lautrer Bauamtmann Ludwig Stempel, Vorstand des hiesigen Königlichen (Kgl.) Landbauamtes, geschaffene erste Entwurf des Turms dem Vereinsausschuss vor-



gestellt. Er wurde als „vorzüglich und allgemeinen Anklang findend“ bezeichnet.

Im Frühjahr 1898 lagen die ausgearbeiteten Pläne und Kostenvoranschläge des Architekten Stempel vor. Das Bauwerk, etwas über 38 Meter hoch, konzipierte Stempel als Sandsteinquaderturm mit neoromanischen Anklängen. Das Bruchsteinmauerwerk ließ er außen mit Quadern verkleiden. Den achteckigen Turmsockel mit Strebepfeilern beleben dabei zwei beidseitig umlaufende Freitreppen mit je 33 Stufen. Durch die Konstruktion dieser Treppen bilden sich drei überwölbte nischenartige, nach Norden weisende Plätze. Auf den 8,65 Meter hohen Sockel baut sich der schlanke zylindrische Turmschaft auf. Im Innern führt eine steinerne Wendeltreppe mit 130 Stufen zur Aussichtsplattform in 28 Metern Höhe. Ein Konsolgesims mit Blendbögen trägt die gemauerte Brüstung der Aussichtsplattform. Auf dieser steht ein zweigeschossiger, ca. 10 Meter hoher hölzerner Aufbau.

Im Frühjahr 1899 erfolgte die Grundsteinlegung für den Aussichtsturm.

Am 3. Mai 1899 stürzte das bereits auf ca. 12 Meter angewachsene Mauerwerk in sich zusammen. Mangelnde Ausführung (schlechter Mörtel?) wurde später als Grund angeführt.

Der Wiederaufbau unter neuer Bauführung begann am 5. Juli 1899.

Am Sonntag, dem 2. September 1900 wurde

der Humbergturm feierlich eingeweiht. Die Ausgaben für den Turm beliefen sich auf insgesamt 19.881,02 Mark. Budgetiert waren 20.000. Eine Meisterleistung der Planer und Ausführenden.

Im März 1909 löste sich der mittlerweile schuldenfreie Humberg-Verein auf. Turm und Vereinsvermögen gingen in den Besitz der Stadt Kaiserslautern über.

Im Ersten Weltkrieg waren auf dem Humbergturm Luftbeobachter stationiert.



Im Zweiten Weltkrieg war eine Einheit der Luftnachrichtentruppe auf dem Großen Humberg in Stellung gegangen. Der zweigeschossige Turmaufbau wurde damals entfernt, damit ein hölzernes Podest mit einem drehbaren leichten Geschütz zur Selbstverteidigung der Beobachter auf der Plattform aufgebaut werden konnte. Fortan war der Turm seines schützenden Daches beraubt.

Erst im Frühjahr 1950, der Baufälligkeit gerade noch entgangen, wurde der Turm renoviert und neu, wenn auch in vereinfachter Form, mit Aufbau und Dach versehen. Die Gesamthöhe beträgt heute „nur“ noch 35,77 Meter.



Der Architekt

Ludwig Ritter von Stempel wurde 1850 in pfälzischer Grünstadt geboren. Nach Studium und Staatsexamen am Polytechnikum (heute TU) München kam Stempel im Jahr 1877 als Assessor an das Kgl. Landbauamt Kaiserslautern. 1886 erfolgte seine Ernennung zum Bauamtmann und Vorstand der Behörde.



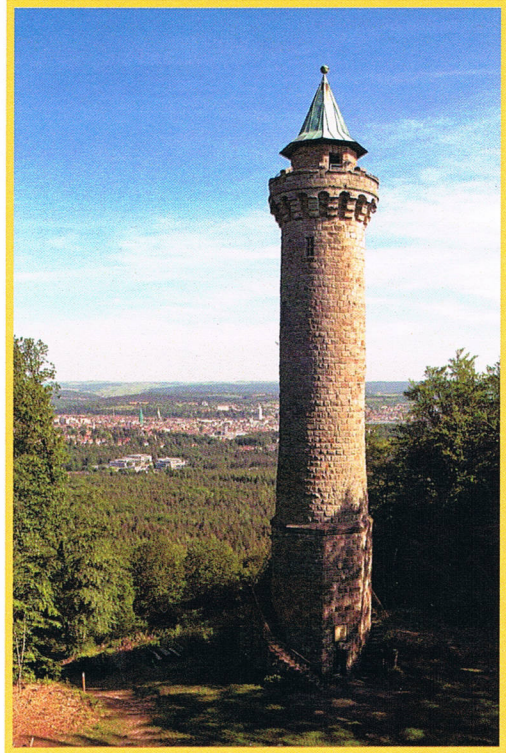
1898 wechselte er als Oberbaurat und Referent für das Kultusbauwesen zur Kgl. Obersten Baubehörde in München.

1908 wurde ihm das Ritterkreuz des Kgl. Verdienstordens der Bayerischen Krone verliehen, mit dem wiederum der persönliche Adel der Ritterklasse verbunden war.

1909 erfolgte seine Ernennung zum Ministerialrat, 1915 schließlich die Beförderung zum Ministerialdirektor und Vorstand der Obersten Baubehörde.

Kurz nach seiner Pensionierung 1917 starb er im Alter von 67 Jahren in Kaiserslautern.

Nach seinen Plänen entstanden in Kaiserslautern u.a. die Apostelkirche, Pariser Str., das Bezirkskommando (heute Polizeipräsidium), Logenstr., das Hauptzollamt (heute Finanzamt), Eisenbahnstr., das Postgebäude, Theaterstr. (heute Karl-Marx-Str.) und die Kottenschule, Kammgarnstr.



Bilder: H. Beck, E. Lindon, H. Reichert, K. Schultze, Stadtarchiv Kaiserslautern
Text und Layout: W. Lademann